

Frankenberg, Haina

Rudolf Dillof¹

geb. 24.8.1892 in Frankenberg

gest. 1. Oktober 1940 Landespflegeanstalt Brandenburg²

Eltern:

Jakob Dillof und

Sara

Geschwister:

Hedwig (1880-ca 1942)

Recha (1879-1943)

Wohnung:

Steingasse 20

Rudolf Dillof war geistig behindert. 1920 kam er in die Psychiatrie in Haina.

1940

Er wurde im September in das Sammellager für jüdische Patienten in Gießen verschleppt und wenige Tage später nach Brandenburg gebracht, wo er ermordet wurde.

Krematorium Paterdamm³

In Brandenburg wurden die Opfer nach ihrer Ankunft registriert, anschließend untersucht und vergast.

„Die Gaskammer war einem Duschaum nachempfunden: Brausen sollten die Opfer in über den wahren Zweck des Raumes täuschen. Zum Vergasen setzte man Kohlenmonoxidgas ein, das in Stahlflaschen bereit stand. Die Leichen wurden nachts in zwei mobilen Öfen verbrannt, die wahrscheinlich in einem benachbarten Gebäude neben der Gefängniskirche standen. Ab Juli 1940 fanden die Einäscherungen in einem außerhalb der Stadt liegenden Gebäude in der Paterdamm-Straße statt, das als "Chemisch-Technische Versuchsanstalt" getarnt war. ... Dr. Becker beschrieb die erste Vergasung in einer Vernehmung am 4. April 1960:

"... Ein Raum, ähnlich einem Duschaum und mit Platten ausgelegt, in der Größe von etwa drei mal fünf Meter und drei Meter hoch. Ringsherum standen Bänke und am Boden, etwa 10 cm. hoch lief an der Wand entlang ein Wasserleitungsrohr etwa 1". In diesem Rohr befanden sich kleine Löcher aus denen das Kohlenoxidgas strömte. Die Gasflaschen standen ausserhalb dieses Raumes und waren bereits an das Zuführungsrohr angeschlossen. ... An der Eingangstüre, die ähnlich einer Luftschutztüre konstruiert war, befand sich ein rechteckiges Guckloch, durch das das Verhalten der Delinquenten beobachtet werden konnte. Die erste Vergasung wurde durch den Dr. Widmann persönlich durchgeführt. Er bediente den Gashebel und regulierte die Gasmenge. Dabei unterrichtete er gleichzeitig den Anstaltsarzt Dr. Eberl und Dr. Baumhart, der später die Vernichtung in Grafeneck und Hadamar übernommen hatte.

... Bei dieser ersten Vergasung wurden etwa 18 bis 20 Personen in diesen "Duschaum" geführt vom Pflegepersonal. Diese Männer mußten sich in einem Vorraum ausziehen, so daß sie vollkommen nackt waren. Die Türe wurde hinter ihnen verschlossen. Diese Menschen gingen ruhig in den Raum und zeigten keinerlei Anzeichen von Erregung. Dr. Widmann bediente die Gasanlage, durch das Guckloch konnte ich beobachten, daß nach etwa einer Minute die Menschen umkippten oder auf den Bänken lagen. Es haben sich keinerlei Szenen oder Tumulte abgespielt. Nach weiteren 5 Minuten wurde der Raum entlüftet. Und besonders dazu bestimmte SS-Leute holten auf Spezialtragbahnen die Toten aus dem Raum und brachten sie an die Verbrennungsöfen. Wenn ich sage Spezialtragbahnen, dann meine ich die für diesen Zweck eigens konstruierten Tragbahnen. Diese konnten vorne direkt auf

¹ Monica Kingreen, Die Namen der ermordeten jüdischen Frankenger, Vortrag am 9.11.1942 in Frankenberg

² Quelle für das genaue Todesdatum und die Anschrift in Frankenberg: E-Mail von Dr. Horst Hecker vom Psychiatriemuseum Haina vom 30.9.2006; Hecker nennt ihn allerdings einen 42jährigen Mann.

³ http://www.deathcamps.org/gas_chambers/pic/bigbrandenburg03.jpg

Frankenberg, Haina

die Verbrennungsöfen aufgesetzt und mittels einer Vorrichtung konnten die Leichen mechanisch in die Öfen befördert werden ohne daß die Träger mit der Leiche in Berührung kamen."⁴

⁴ http://www.deathcamps.org/gas_chambers/gas_chambers_brandenburg_de.html